

# Katholischer Religionsunterricht in Deutschland

## Vorgaben für ein ONLINE UNTERRICHTSWERK

### als OPEN EDUCATIONAL RESSOURCES für den Religionsunterricht

Von Karl Vörckel

#### Aufgabenstellung

Unser Ziel ist es OPEN EDUCATIONAL RESSOURCES (OER) für den katholischen Religionsunterricht zusammenzustellen, ein ONLINE UNTERRICHTSWERK (OUW), das in ganz Deutschland verwendet werden kann. Dazu ist es erforderlich, sich Rechenschaft über die verbindlichen Vorgaben für den katholischen Religionsunterricht in der Bundesrepublik zu geben, und diesem Ziel dient die vorliegende Arbeit.

### OPEN EDUCATIONAL RESSOURCES (OER)

Das Neue an OER ist, dass diese Ressourcen nicht auf den traditionellen Vermittlungswegen, sondern über das Internet - das *Medium aller Medien*<sup>1</sup> - verteilt werden. Damit sind viele Vorteile verbunden:

- Die Materialien sind für jeden, der einen internetfähigen Computer nutzen kann, **sofort verfügbar**.
- Die erschließbare Materialfülle kann durch die weltweite Vernetzung quantitativ und qualitativ **grenzenlos** sein, wenn denn die Beteiligten nicht rechtliche Grenzen ziehen, um ihr Material einem exklusiven Kreis vorzubehalten.
- Die Auffindbarkeit des Materials kann **intelligenter organisiert** werden, da neben allen Möglichkeiten klassischer Suchstrategien (z.B. durch Karteikarten), zusätzlich moderne Suchalgorithmen auf das Material angesetzt werden.
- Schließlich ist es möglich, die Nutzergemeinde zur **Mitarbeit** einzuladen. Das kann erstens so geschehen, dass Beiträge von einer Redaktion eingepflegt werden, und es kann zweitens so organisiert werden, dass eine Software die **Zusammenarbeit** vieler an einem Projekt gestattet; das leistet zum Beispiel die Wiki-Software.

Mit der Bereitstellung von Materialien im Internet sind vor allem **Probleme des Urheberrechtes** verbunden, und es ist Aufgabe des Anbieters, den Nutzer von OER durch geeignete Rechtskonstruktionen von diesen Problemen **vollständig zu befreien**. Solche Rechtskonstruktionen sind die *Creative Commons* (CC),<sup>2</sup> bei denen ein Autor Nutzungsrechte an seinen Werken an jedermann freigibt, wobei bestimmte Einschränkungen wie etwa das Verbot kommerzieller Nutzung oder die Pflicht zur Nennung des Urhebers gemacht werden können.

Besucher des Portals rpp-katholisch.de können sicher sein, dass ihnen aus der Nutzung der dort veröffentlichten Materialien in Schulunterricht und Gemeindegottesdienste keinerlei Schwierigkeiten entstehen; das gilt auch für das im Aufbau befindlich Online Unterrichtswerk und alle dort verlinkten Medien.

---

<sup>1</sup> Vörckel Bohrer Neises: *Knotenpunkte* Baden Baden 2008, 30-41.

<sup>2</sup> <http://de.creativecommons.org/>



## Religionsunterricht

Die Mindmap oben umschreibt in abstraktester Form, was katholischen Religionsunterricht ausmacht und worüber in den nachfolgenden Artikeln gesprochen wird.

### Unterrichtsablauf

Das Stichwort erinnert hier nur daran, dass auch die perfektste Unterrichtsplanung den Unterrichtsablauf nicht determiniert. Mit den Wechselwirkungen zwischen Unterrichtsplanung und -ablauf können wir uns allerdings bei der Erstellung von OER nicht beschäftigen. Wir erstellen grundsätzlich **Planungshilfen** für den Unterricht; welche davon vor Ort umzusetzen sind und wie man das hinbekommt, müssen die Praktiker wissen.

### Unterrichtsplanung

Bei der Planung des Unterrichtes kann eine Lehrkraft nicht einfach tun, was sie will, aber die Vorgaben rauben ihr auch nicht jegliche Freiheit, sondern bieten – manchmal schon durch den Namen ersichtlich – einen *Kern* oder *Rahmen* oder *leitende* Vorstellungen. Man könnte die Freiheit dazu verwenden, alle Unterrichtsmaterialien selbst zu erstellen: Arbeitsblätter, Bilder, Studientexte, Vorlesegeschichten, Methoden des Umgangs mit den Medien und auch alles andere, was die Unterrichtszeit füllt. Die meisten Unterrichtenden sind jedoch dankbar für Schulbücher, Zeitschriften, Medienstellen und Fortbildungen, die ihnen Material und Anregungen zuliefern. Und meistens kommt besserer, frischerer Unterricht dabei heraus, wenn man auch nach vielen Jahren der Unterrichtserfahrung immer mal wieder etwas Neues kennen lernt und ausprobiert.

### Qualifikation des Unterrichtenden

Ein OUW ist ein Angebot für Unterrichtende, deren Befähigung zum Unterrichten in der Mindmap recht abstrakt auf drei Ursprünge zurückgeführt wird: Das Studium, die praktische Ausbildung und die persönliche Erfahrung.

Da es im Religionsunterricht um existentielle Themen wie Leben und Tod, Hoffnung und Verzweiflung, Schuld und Vergebung, Heil und Nichtigkeit geht, kann der Religionslehrer und die Religionslehrerin die eigene Einstellung zum Leben weniger heraushalten als die Unterrichtenden in anderen Fächern. Für ein OER Angebot im Fach katholische Religion folgt daraus, dass es vielfältig sein sollte und mit verschiedenen Perspektiven und Zielsetzungen einsetzbar.

Zur Berufserfahrung gehört neben der Unterrichtserfahrung auch das persönliche Portfolio an

Fortbildungen, durch die das Studium aktualisiert und erweitert wird. Lehrerfortbildung und Medienangebot (Bibliotheken, Medienstellen, Zeitschriften) sind ferner die hauptsächlichsten Kommunikationswege, durch die die Diözesen versuchen, die Religionslehrkräfte zu erreichen und Einfluss auf den Religionsunterricht zu nehmen. Die Unterrichtenden im Fach Religion haben es also mit zwei schon in den Zuständigkeitsbereichen nicht deckungsgleichen Systemen zu tun, die bestimmenden Einfluss auf ihre Tätigkeit nehmen.

### Lehr- und Bildungspläne

Natürlich können Lehrkräfte nicht nach Lust und Laune Unterricht planen, sondern müssen die für sie geltenden Lehr- und Bildungspläne berücksichtigen, schon deshalb, damit ihre Schülerinnen und Schüler die landesweit organisierten Vergleichstests und Prüfungen bestehen können. Das sind dann auch für die OER verbindliche Vorgaben, sollen diese nicht am Bedarf der Unterrichtenden vorbeigehen.

Weil die Lehr- und Bildungspläne, die in den sechzehn Bundesländern gelten, zwischen diesen Ländern und den jeweils zuständigen Diözesen abgesprochen werden, sollten dort die Vorgaben gesucht werden, die das OUW als Gliederungsmittel nutzt. Dabei bleibt jedoch die Tatsache beachtlich, dass die von den Lehrplänen formulierten Erwartungen sich mit den Erwartungen der Unterrichtenden – unserer Zielgruppe - nicht unbedingt decken. Über die Gründe haben wir gesprochen.

Um der Übersichtlichkeit willen haben wir für die einzelnen Länder Kürzel aus nur einem Buchstaben eingeführt, die im folgenden Text **FETTKURSIV** und als Großbuchstaben benutzt werden, wenn sich Angaben auf bestimmte Bundesländer beziehen.

<b>B</b>	Bayern	<b>W</b>	Baden Württemberg	<b>R</b>	Rheinland Pfalz
<b>N</b>	Nordrhein Westfalen	<b>H</b>	Hessen	<b>T</b>	Thüringen
<b>S</b>	Sachsen	<b>A</b>	Sachsen Anhalt	<b>V</b>	Mecklenburg Vorpommern
<b>E</b>	Berlin	<b>D</b>	Brandenburg	<b>G</b>	Hamburg
<b>M</b>	Bremen	<b>C</b>	Schleswig Holstein	<b>I</b>	Niedersachsen
<b>L</b>	Saarland				

Die Erscheinungsjahre der in der ersten Version des OUW benutzten Lehrpläne sind:

<b>W</b> Baden-Württemberg: Bildungsplan 2004	<b>N</b> Nordrhein Westfalen: Kernlehrplan 2006
<b>B</b> Bayern: Lehrpläne 2009	<b>R</b> Rheinland Pfalz: Rahmenlehrplan 2012
<b>G</b> Hamburg: Bildungsplan 2011	<b>L</b> Saarland: Lehrplan 2009
<b>H</b> Hessen: Kerncurriculum 2011	<b>A</b> Sachsen Anhalt: Rahmenrichtlinien 2003
<b>V</b> Mecklenburg Vorpommern: Rahmenplan 2006	<b>C</b> Schleswig Holstein: Lehrplan 1997
	<b>I</b> Niedersachsen: Kerncurriculum 2009

Die Bundesländer Berlin, Bremen und Brandenburg kommen hier nicht vor, weil sie keine eigenen Lehrpläne für kath. Religionslehre haben. Der Plan der Diözesen Hamburg und Berlin wird in den Schulen dieser Bundesländer benutzt. Der Lehrplan von Thüringen hat keine ohne weiteres erkennbare Zuordnung von Inhalten zu Jahrgängen. Es ist aber zu erwarten, dass auch Unterrichtende dieses Bundeslandes das OUW nutzen können, da sie sich bei der zeitlichen Zuordnung von Inhalten mehr Freiheiten nehmen können.

## Namen und Einteilung der Pläne

Die meisten Bundesländer benutzen die traditionelle Bezeichnung *Lehrplan*. Alle anderen Bezeichnungen kommen jeweils in nur einem oder zwei Bundesländern vor. Außerdem unterscheiden sich die Pläne darin, ob sie in der Sekundarstufe I jahrgangswise definiert sind oder jeweils für Doppeljahrgänge (5/ 6 und 7/8 und bei neunjähriger Gymnasialzeit auch 9/10) vorgesehene Themen benennen. Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht:

Planbezeichnung	Jahrgänge definiert	Doppeljahrgänge definiert
Lehrplan	Bayern Saarland Sachsen Schleswig Holstein	Thüringen
Bildungsplan		Baden Württemberg
Kernlehrplan		Nordrhein Westfalen
Kerncurriculum	Hessen	Niedersachsen
Rahmenplan	Mecklenburg Vorpommern	
Rahmenlehrplan	Rheinland Pfalz	
Rahmenrichtlinien		Sachsen Anhalt

Welche Gründe gibt es für die von der Tradition abweichenden Bezeichnungen der Unterrichtsvorgaben?

### **Bildung und Lehre**

Baden Württemberg möchte durch die Bezeichnung *Bildungsplan* darauf hinweisen, dass der Auftrag der Schule ein *Bildungs- und Erziehungsauftrag* ist, der über die Vermittlung von Lehre weit hinausgeht. Das dürften auch die Kultusministerien der anderen Bundesländer nicht bestreiten, die nach wie vor von *Lehrplan* oder *Curriculum* sprechen (oder abstrakt von *Richtlinien*). Doch erscheint es fraglich, ob man mit allen Aspekten des schulischen Geschehens die Unterrichtsvorgaben belasten sollte. Wenn die Lehrpläne die Befähigungen gut beschreiben, die durch den Unterricht erworben werden sollen, und die Themen, anhand derer das passieren kann, dann ist ihr Zweck erfüllt.

### **Kern und Rahmen**

Die Metapher des *Kerns* weckt die Vorstellung, dass Lehrpläne ergänzt werden müssen, etwa indem den benannten Themen andere hinzugefügt werden, oder indem der *Kern* vom ‚Fruchtfleisch‘, methodisch gelungenem Unterricht, umlagert wird. Die Metapher des *Rahmens* weist darauf hin, dass der Lehrplan gleichsam einen Raum definiert, innerhalb dessen freie Bewegung, aber auch Orientierung möglich ist. Die beiden Metaphern weisen also keineswegs in entgegengesetzte Richtungen – wie es die zugrundeliegenden Bilder vermuten lassen könnten.

## Kompetenzdefinitionen

Im Beschluss des Bildungsgipfels der Länder von 22.10.2008 heißt es: *Die Länder setzen die gemeinsamen Bildungsstandards konsequent in den Schulen um und entwickeln sie weiter.*<sup>3</sup> Damit war folgender Beschluss verbunden: *Der Bund finanziert das Nationale Bildungspanel, um*

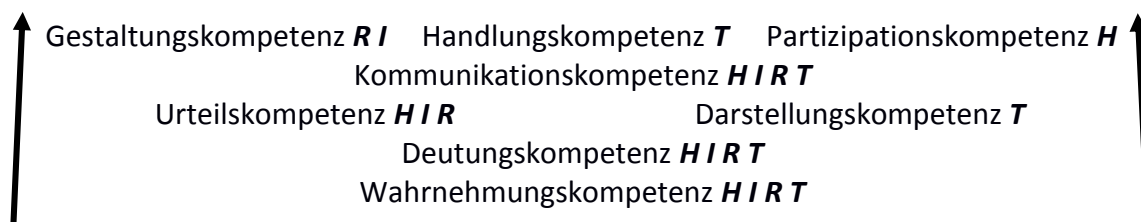
<sup>3</sup> Aufstieg durch Bildung (BMBF 2008) S.6 [www.bmbf.de/pub/beschluss\\_bildungsgipfel\\_dresden.pdf](http://www.bmbf.de/pub/beschluss_bildungsgipfel_dresden.pdf)

Längsschnittuntersuchungen zur Kompetenzentwicklung im Bildungsverlauf zu ermöglichen.<sup>4</sup> Daher sind bundesweit Bildungsstandards formuliert worden, die definieren, was von den Lernenden lernzeitbezogen gekonnt werden soll. Für den katholischen Religionsunterricht sind ebenfalls die Beschlüsse der Deutschen Bischofskonferenz über die Bildungsstandards in den verschiedenen Schulstufen maßgeblich. Auf diesen Grundlagen sprechen die Lehr- und Bildungspläne der Bundesländer über die im Unterricht zu erwerbenden Fähigkeiten; sie tun das allerdings auf höchst unterschiedliche Art.

Eine Vierer- oder Fünferliste wird in Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein mit unterschiedlichen Akzentuierungen verwendet:

Sachkompetenz(en) <b>B N C V</b>		Methodenkompetenz(en)
Fachkompetenz <b>W</b>		<b>B N C V W</b>
	Handlungskompetenz <b>V N</b>	
Selbstkompetenz(en) <b>B C</b>		Sozialkompetenz(en) <b>B C V</b>
Personale Kompetenz <b>W</b>	Urteilskompetenz <b>N</b>	Soziale Kompetenz <b>W</b>

Das alternative Kompetenzmodell, das die Bundesländer Hessen, Niedersachsen, Rheinland Pfalz und Thüringen in unterschiedlichen Ausdrucksweisen zu Grunde legen, lässt sich in der Form aufbauenden Lernens als Stufenmodell darstellen:



### Kirchliche Richtlinien und Grundlagenplan

In verschiedener Weise reflektieren die Länderlehrpläne die in den Richtlinien zu den Bildungsstandards für die Sekundarstufe I der Deutschen Bischöfe enthaltene Zusammenstellung der im Religionsunterricht zu erarbeitenden Kompetenzen:<sup>5</sup>

<sup>4</sup> Ebd. S. 6

<sup>5</sup> Kirchliche Richtlinien zu den Bildungsstandards für den katholischen Religionsunterricht in der Sekundarstufe 1 S. 16, auf der Seite der Deutschen Bischöfe [www.dbk.de](http://www.dbk.de) herunterzuladen als DBK\_1178.pdf.

	religiöse Phänomene wahrnehmen	in religiösen Fragen begründet urteilen
religiöse Sprache verstehen und verwenden	<b>Auseinandersetzung mit Inhalten des christlichen Glaubens</b>	sich über religiöse Fragen und Überzeugungen verständigen
religiöse Zeugnisse verstehen	religiöses Wissen darstellen	aus religiöser Motivation handeln

Im Grundlagenplan der Deutschen Bischöfe für den katholischen Religionsunterricht in der gymnasialen Oberstufe ist folgende Beschreibung der zu erreichenden Fähigkeiten enthalten: <sup>6</sup>

Schülerinnen und Schüler sollen bereit und fähig werden,

- religiöse Fragestellungen in der eigenen Lebenswelt und in gesellschaftlichen Kontexten wahrzunehmen, religiöse Phänomene methodisch kompetent zu erschließen,
- menschliche Grunderfahrungen in ihrer Offenheit auf Gott hin zu reflektieren und zu deuten,
- die kulturelle Bedeutung der jüdisch-christlichen Tradition zu erarbeiten,
- ein vertieftes Verständnis des katholischen Glaubens zu erwerben und sich
- in der Vielfalt heutiger Denk- und Glaubensrichtungen zu orientieren,
- vom katholischen Glauben aus mit anderen christlichen Konfessionen und fremden Religionen und Weltanschauungen in einen Dialog zu treten, Differenzen zu erkennen und einen reflektierten Umgang mit ihnen zu lernen,
- in der christlichen Tradition Identifikationsangebote für die eigene Existenz zu erkennen,
- durch eine kritische Sichtung weltanschaulicher religiöser und christlicher Werte und Normen zu begründeten persönlichen Entscheidungen bzw. zum Bekenntnis und entsprechender Lebensgestaltung zu gelangen,
- in Kirche und Gesellschaft soziale Verantwortung auf der Grundlage der biblischen Tradition und der christlichen Sozialethik zu übernehmen.

### **Kompetenzorientierung des OUW**

Im OUW ist die Kompetenzorientierung dadurch verdeutlicht, dass Unterrichtsaktionen stets komplementär aus der Perspektive der Unterrichtenden und der Lernenden, denen eine Aufgabe gestellt wird. Die Arbeit an der Aufgabe trainiert Fähigkeiten oder stellt Fähigkeiten unter Beweis. Dabei kann nur eine Kombination der beiden Definitionsstrategien, die wir in den Länderplänen – teilweise vermischt - finden, allen gerecht werden. Die Tabelle unten enthält in fünf Zeilen die Beschreibung der Fähigkeiten, die den Kompetenzbeschreibungen der Bundesländer Hessen, Niedersachsen, Rheinland Pfalz und Thüringen zugrunde liegen. In drei Spalten werden die Bereiche benannt, auf die sich die Fähigkeiten beziehen, um die Definitionen

<sup>6</sup> Grundlagenplan für den katholischen Religionsunterricht in der gymnasialen Oberstufe / Sekundarstufe II, München 2003, S. 16.

der Länder in Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein einzubeziehen. Die durch die Zeilen und Spalten erzeugten Felder sind gefüllt mit den **Verben**, die aus Richtlinien und Bildungsstandards entnommen sind:

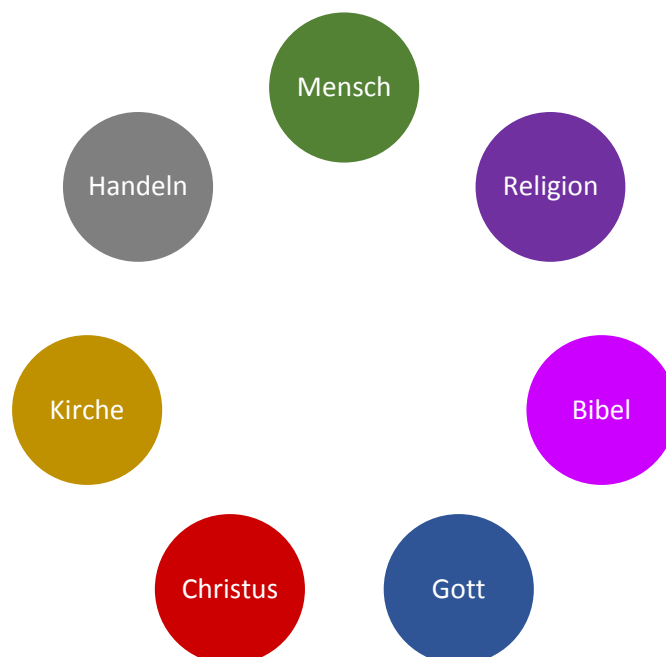
Fähigkeiten..	.. im Umgang mit		
	Selbst	Methoden / Sachen	Gemeinschaft
Wahrnehmen	Reflektieren	Phänomene Erschließen	Tradition erarbeiten
Deuten	Sprache Verstehen	Verständnis Erwerben	Zeugnisse verstehen
Urteilen	Begründet Entscheiden	Überzeugend Urteilen	In Vielfalt Orientieren
Kommunikation	In Dialog Eintreten	Wissen darstellen	Sich verständigen
Teilhabe	Motiviert Handeln		Identifikationsangebot Erkennen

### Inhaltliche Vorgaben im allgemeinen

Auch die Inhaltsvorgaben der Pläne werden unterschiedlich überschrieben, und bereits ihre Zahl unterscheidet sich in den einzelnen Bundesländern deutlich:

Überschrift der inhaltlichen Vorgaben	Zahl der inhaltlichen Vorgaben			
	Lernbereiche	3 <b>T</b>	4 <b>S</b>	7 <b>A</b>
Inhaltsfelder		5 <b>H</b>	6 <b>N</b>	
Grundwissensbereiche			6 <b>R</b>	
Dimensionen			7 <b>W</b>	
Inhaltsbezogene Kompetenzfelder			6 <b>I</b>	
Lernstränge				10 <b>L</b>
Themenbereiche				13 <b>C</b>

Das OUW arbeitet mit **sieben Inhaltsfeldern**, die aus Gründen der Übersichtlichkeit mit einem Wort und einer Farbe bezeichnet werden:



Diese Inhaltsfelder gewinnen Kontur, wenn die inhaltlichen Vorgaben der einzelnen Bundesländer zugeordnet werden. Bei sieben Inhaltsfeldern ist die Zuordnung fast aller Ländervorgaben recht eindeutig, was bei weiterer Reduzierung nicht möglich gewesen wäre. Dass auch hier andere Zuordnungen in Einzelfällen möglich gewesen wären, ist zugestanden.

## Mensch

- Mensch sein – Mensch werden; **W**
- Mensch und Welt **H**
- Der Mensch berufen zu Freiheit und Hoffnung (Anthropologie) **I**
- Menschsein in Freiheit und Verantwortung **N**
- Leben und Handeln in der Zeit **S**
- Schule **C**
- Sprach- und Symbolverständnis **C**
- Person, Familie und Gesellschaft **C**
- Exemplarische Menschen **C**

## Religion

- Religionen und Weltanschauungen. **W**
- Religionen im Dialog **I**
- Weltreligionen und andere Wege der Sinn- und Heilssuche **N**
- Religionen und Weltanschauungen **R**
- Sprache der Religion **L**
- Religionen **L**
- Sprache der Religionen **A**
- Religionen **C**

## Bibel

- Hermeneutik: Bibel und Tradition; **W**
- Bibel und Tradition **H**
- Bibel als „Ur-kunde“ des Glaubens an Gott **N**
- Bibel **R**
- Bibelverständnis **L**
- Altes Testament **L**
- Neues Testament **L**
- Gottes Wort in der Zeit **S**
- Erfahrungen des Volkes Israel mit Gott **A**
- Bibelverständnis **C**
- Altes Testament **C**
- Neues Testament **C**



- Der biblischen Botschaft als Grundlage des Glaubens begegnen **T**

## Gott

- Die Frage nach Gott; **W**
- Gott **H**
- Die Frage nach dem Sinn und die Unbegreiflichkeit Gottes (Theologie) **I**
- Sprechen von und mit Gott **N**
- Gottesfrage **R**
- Gott **L**
- Geheimnis in der Zeit **S**
- Menschen suchen Gott **A**
- Gott **C**
- Schöpfung **C**
- Menschen deuten ihr Leben und suchen nach Gott **T**

## Christus

- Jesus der Christus; **W**
- Jesus Christus **H**
- Die Sehnsucht nach Erfüllung und die Heilsbotschaft Jesu Christi (Christologie) **I**
- Jesus der Christus **N**
- Jesus Christus **R**
- Jesus Christus **L**
- Jesus von Nazareth – seine Zeit, sein Leben, seine Botschaft **A**
- Jesus, der Christus **C**

## Kirche

- Kirche, die Kirchen und das Werk des Geistes Gottes; **W**
- Kirche Religionen **H**
- Das Zeugnis der Kirche von der Gegenwart Gottes in Geschichte und Gesellschaft (Ekklesiologie) **I**
- Kirche als Nachfolgegemeinschaft **N**
- Kirche **R**
- Ausdrucksformen des christlichen Glaubens **L**
- Kirchengeschichte / Menschen der Kirche **L**
- Kirchenbau **L**
- Kirche in der Zeit **S**
- Christen und Kirche heute **A**
- Kirchengeschichte – Kirche auf dem Weg **A**
- Kirche **C**
- Ausdrucksformen des gelebten Glaubens **C**

- Die Gemeinschaft der Gläubigen in Gegenwart und Vergangenheit entdecken **T**

## Handeln

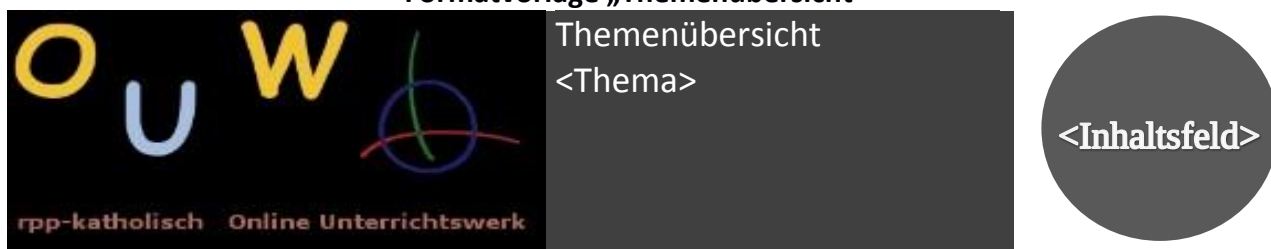
- Welt und Verantwortung; **W**
- Das Handeln des Menschen in der Verantwortung vor sich, vor den Mitmenschen und vor Gott (Ethik) **I**
- Ethik **R**
- Christliches Handeln in der Verantwortung für das eigene Leben und unsere Welt **A**

Kompetenzen und Inhaltsfelder werden im OUW – ebenso wie in Lehrplänen – durch die verschiedenen Jahrgänge durchbuchstabiert. ZU jedem Thema gibt es Themenübersichten, die exklusiv zum Online-Unterrichtswerk gehören und Unterrichtsideen, die in der Materialdatenbank von rpp-katholisch.de abgelegt werden und auf die das OUW in seinen Themenübersichten verlinkt.

Die Themen sind von uns benannt, aber im Anhang zu den Themenübersichten wird der Bezug zu den Themen der verschiedenen Bundesländer im Einzelnen nachgewiesen.

Wie oben ersichtlich werden bei der Farbcodierung der Kompetenzen blasse Farben und dunkle Schrift verwendet, bei der Farbcodierung der Inhaltsfelder kräftige Farben und helle Schrift. Dadurch wird angestrebt, dass der Nutzer eine Orientierung hat, wo im Aufbau des OUW er sich befindet, und bei Bedarf kann er durch Nachschlagen in dieser Einleitung die Gliederung des OUW auf die in seinem Bundesland gültigen Lehrpläne zurückbeziehen.

### Formatvorlage „Themenübersicht“





Themenfeld	Unterrichtsidee	Material	Alternative
<Themenfeld>	<Unterrichtsidee>	<Material>	<Alternative>
<Themenfeld>	<Unterrichtsidee>	<Material>	<Alternative>

### Bezug zu den Rahmenrichtlinien der Bundesländer

Stufe	Thema	Bundesländer
<N>	<Thema>	

## Formatvorlage „Unterrichtsidee“

	Unterrichtsidee zum Thema <Thema>	
---	--------------------------------------	---

Unterrichtsaktion 1 <Bezeichnung>	
Kompetenzerwerb: <Hintergrundfarbe nach Kompetenzbezeichnungen des OUW>	
Vorschläge für den Unterrichtenden <Text>	
Aufgabe der Lernenden <Text>	
	<Kompetenzbereich>

Unterrichtsaktion 2 <Bezeichnung>	
Kompetenzerwerb: <Hintergrundfarbe nach Kompetenzbezeichnungen des OUW>	
Vorschläge für den Unterrichtenden <Text>	
Aufgabe der Lernenden <Text>	
	<Kompetenzbereich>

## Die Aufteilung der Inhalte auf die Jahrgänge

Das OUW ordnet die Themen einzelnen Jahrgängen zu. Das gilt nicht von allen Lehrplänen, von denen einzelne jeweils zwei Jahrgänge zu einem Doppeljahrgang zusammenfassen und in diesem Raster Inhalte zuordnen. Der Tabelle unten liegen folgende Lehrpläne zu Grunde:

Erwartungsgemäß bestehen bei der inhaltlichen Zuordnung einzelner Themen zu den Jahrgängen 5 bis 9 oder 5 -10 zwischen den Bundesländern erhebliche Differenzen. Trotzdem war es unerlässlich, eine jahrgangsbezogene **Tabelle der Themen im Katholischen Religionsunterricht Deutschlands** anhand der Lehrpläne der Bundesländer dem OUW zugrunde zu legen. Um der Übersichtlichkeit willen arbeiten wir wieder mit Ein-Wort-Bezeichnungen. In den Spalten erfolgt eine Zuordnung zu den sieben Inhaltsfeldern, die oben herausgearbeitet wurden. Um sowohl eine einheitliche Gestaltung der Tabelle zu erreichen, als auch alle Bundesländern zu berücksichtigen, orientierten wir uns bei der Konstruktion der Tabelle

1. an den Mehrheitsverhältnissen, wenn es gilt, ein Thema konkret einem Jahrgang zuzuweisen,
2. an dem Ziel mit möglichst wenigen Themen auszukommen,
3. an dem Ziel, alle Inhalte, auch die, die in nur einem Bundesland aufgeführt sind, zu berücksichtigen. Daher wird in den Themenübersichten zu jedem dieser Themen genau nachgewiesen, wie welche Inhalte der verschiedenen Lehrpläne in dieses Thema aufgenommen worden sind.

	 Mensch	 Religion	 Bibel	 Gott	 Christus	 Kirche	 Handeln
5	Glauben <b>BWCNIHG</b>	Symbol Metapher <b>BCLRH</b>	Abraham Väter <b>B</b>	Schöpfer <b>HG</b>	Jesus <b>BWLRIH</b>	Kirchbau <b>BL</b>	Freundschaft <b>A</b>
	Gruppe <b>W</b>	Feste <b>IH</b>	Bibel <b>BW</b>		Gleichnisse <b>L</b>	Gebet <b>IHG</b>	Gerechtigkeit <b>ARIHG</b>
6	Leistung <b>B</b>	Weltethos <b>IG</b>	Israel Könige <b>BCI</b>	Gott <b>WALH</b>	Wunder <b>C</b>	Gemeinde <b>BWLRIH</b>	Hoffnung <b>B</b>
	Welt <b>BI</b>	Fundamentalismus <b>I</b>	Gottesreich <b>R</b>				
7	Jugend <b>B</b>	Islam <b>BW</b>	Evangelium <b>BA</b>	Gottese Erfahrung <b>C</b>	Bergpredigt <b>C</b>	Mittelalter <b>BCL</b>	Gebot <b>BWRIV</b>
	Freiheit <b>V</b>	Legende <b>CLG</b>	Gattungen <b>CN</b>		Nachfolge <b>C</b>	Sakrament <b>BLI</b>	Lebensformen <b>CVG</b>
8	Verantwortung <b>A</b>	Vollendung <b>C</b>	Prophet <b>W</b>	Gotteszweifel <b>CG</b>	Himmelreich <b>WLN</b>	Reformation <b>BWCLRNV</b>	Orientierung <b>BW</b>
	Sterben <b>ARV</b>	Mythen <b>CR</b>	Schöpfung <b>BCV</b>	Gottesbilder <b>LG</b>	Passion <b>CN</b>	Kirche <b>BV</b>	Menschenwürde <b>ARVG</b>
9	Beruf <b>BV</b>	Judentum <b>BW</b>	Exodus <b>BC</b>	AT+NT <b>C</b>	Erlöser <b>CV</b>	Konzil <b>BC</b>	Liebe <b>BW</b>
	Aufbruch <b>C</b>	Pluralität <b>BNG</b>	Jenseits <b>WBAC</b>	Atheismus <b>RC</b>	Christus <b>BW</b>	Widerstand <b>CLR</b>	Wahrheit <b>A</b>
E1	Gewissen <b>B</b>	Dogmen <b>C</b>	Zugänge <b>C</b>	Tora <b>C</b>	Apostel <b>C</b>		Frieden <b>C</b>
E2	Sinn <b>B</b>						Medizinethik <b>RV</b>
Q1	Religion (B,HE1)		Gotteswort (B,HE2,W10)				
Q2	Gottesglauben (B,)		Mensch (B,)				
Q3	Ethik (B,)		Aktualität (B,)				
Q4	Zukunft (B,)		Credo (B,)				